



## Familienforschung: 100 Jahre alter Brief entfachte eine Leidenschaft



STADTLOHN. Ahnenforschung? Das klingt nach einem angestaubten Hobby. Für den Stadtlohner Georg Weitenberg ist sie ein Abenteuer. Es begann schon in Jugendjahren mit einem alten Brief aus der Neuen Welt.

Von Stefan Grothues

Georg Weitenberg hatte gerade seine Schmiedelehre begonnen, als dem damals 17-Jährigen in seinem Elternhaus ein alter Brief aus dem fernen Brasilien in die Hände fiel. Das war 1968. „Ich hatte mich eigentlich erst nur für die Briefmarke interessiert. Ich dachte, das wäre ein schönes Hobby für mich“, sagt der Stadtlohner.

### Brief weckte Fernweh und Neugierde

Die Briefmarkensammlung sollte nur ein flüchtiges Hobby bleiben. Eine andere Leidenschaft aber, die der geheimnisvolle Brief weckte, hält den heute 69-jährigen Rentner Georg Weitenberg seither in Atem: die Ahnenforschung oder Genealogie.

Carlos Graf aus Brasilien hatte den Brief am 17. Juli 1902 seinen Onkels, Tanten und Vettern im Münsterland geschrieben, erzählte darin, dass er eine Ziegelei gekauft habe, jede Menge Vieh, einen großen Wald und „drei Kilometer Land“. Der 17-jährige Georg hatte aber noch ganz andere Bilder im Kopf. „Ich dachte auch an Urwald, Krokodile, Indianer und Abenteuer“, sagt er heute und lacht über sein junges Ich. Und wer war dieser Carlos Graf?

Diese Frage ließ den den jungen Georg Weitenberg nicht los. Er schrieb einen Brief nach Brasilien. Eine Antwort auf seine Fragen bekam er nicht. Noch nicht. Aber Georg Weitenberg wollte fortan noch mehr wissen. „Wo komme ich her? Wo liegen meine familiären Wurzeln? Wo ist meine Familie überall zu finden? Antworten fand Georg Weitenberg in einer 50-jährigen Spurensuche nicht nur in verstaubten Archiven und alten Kirchbüchern, sondern auch im Internet und in einer DNA-Analyse. Und auf Reisen nach Tirol und nach Brasilien. Er warnt augenzwinkernd jeden, der sich auf die Genealogie einlässt: „Die Suche hört nicht auf, das ist wie ein Virus, das einen infiziert. Es tauchen immer neue Fragen auf.“ Sein eigenes Leben skizziert Georg Weitenberg so: Aufgewachsen in der Coesfelder Bauerschaft Stevede,



Dieses Foto aus dem Jahr 1904 zeigt den Stammtisch des Großvaters Engelbert Weitenberg (4. von links) unter dem Titel „Erinnerungen an die Wüste“. Das Bild, das im Wohnzimmer von Georg Weitenbergs Elternhaus hing, stellt ihn vor ein Rätsel. War die Kostümierung vom Kolonialismus der Kaiserjahre inspiriert? Oder von der Verwandtschaft in Brasilien? Das Ödland, das Engelbert Weitenberg damals urbar machte, könnte der Anlass gewesen sein.



Viele Recherchen lassen sich heute über das Internet erledigen. Als er mit seinen genealogischen Forschungen begann, musste Georg Weitenberg sich oft auf den Weg in Archive machen.



Georg Weitenberg zeigt eine von vielen Ahnentafeln, die er in langer Puzzlearbeit erstellt hat.

vor knapp 40 Jahren auf einen ehemaligen Kötterhof in



Die Urgroßeltern von Georg Weitenberg lebten in Velen: Wilhelm Henricus Weitenberg (1828-1907) und seine Frau Elisabeth Anna geb. Eink (1828-1905).

Estern gezogen, verheiratet, Kemper und Hülsta gearbeitet. Heute weiß er, dass er

nicht der erste Weitenberg ist, der nach Stadtlöhn zog. Schon vor über 100 Jahren wählte ein Weitenberg diesen Weg. Georg Weitenbergs Recherche aber reicht viel weiter zurück. „Ich habe in kleinster Puzzlearbeit die Herkunft der Familie Weitenberg bis 1622 zurückverfolgen können.“ Dabei war und ist Georg Weitenberg kein Einzelkämpfer. „Es geht nicht darum, das Wissen allein zu haben, sondern es zu teilen, sagt er. Das tut er schon lange in der „Arbeitsgemeinschaft Westmünsterland Genealogie“, in der sich über 300 Hobby-Forscher die Leidenschaft der Familienforschung teilen und deren Sprecher Georg Weitenberg ist. Zudem hat jeder in der AG Zugriff auf die mittlerweile mehr als 600.000 Daten umfassende computerunterstützte Datenbank. Doch weiter als 400 Jahre lässt sich die Spur der Familien Weitenberg nicht zurückverfolgen. „Es fehlen einfach die schriftlichen Quellen.“ Aber in Tirol wurde schon vor fast 900 Jahren ein Berg namens Weitenberg urkundlich erwähnt. Nach einem DNA-Test hält es Georg Weitenberg für wahrscheinlich, dass seine Vorfahren einst im Mittelalter von Tirol aus nach Norden wanderten. Aber wer ist nun jener Carlos Graf, der geheimnisvolle Briefschreiber aus Brasilien? Weil Georg Weitenberg mit schriftlichen Anfragen nicht weiterkam, reiste er 2001 mit seinem Bruder und dem 100 Jahre alten Brief nach Itajai in den Bundesstaat Santa Catarina an der Atlantikküste und suchte die Absenderadresse auf. Dort befindet sich heute ein Schreibwarengeschäft. Georg Weitenberg zeigte dort den Brief vor, fragte nach Carlos Graf.

„Der Chef des Schreibwarengeschäfts hat seinen Angestellten sofort freigegeben und gesagt: „Heute wird nicht gearbeitet, heute ist die Verwandtschaft aus Deutschland zu Besuch.“ Es war der Urenkel von Carlos Graf, der wiederum der Stiefsohn meiner Urgroßtante ist, die 1859 nach Brasilien auswanderte“, erzählt Georg Weitenberg. So lebendig kann Ahnenforschung sein. (www.wmgen.de)

## Ratssitzung weiterhin in der Stadthalle

Öffentlicher Teil startet um 18 Uhr

Stadtlöhn. Die Ratssitzung findet am Mittwoch, 30. September, in der Stadthalle statt und beginnt, anders als sonst, mit dem nichtöffentlichen Teil. Die öffentliche Sitzung startet um 18 Uhr. Als Erstes wird über den Antrag der Nikolausgesellschaft zur Finanzierung der Nikolaustüten für dieses Jahr entschieden. Danach ist der Antrag der Husarenkapelle auf Bezuschussung von zwei Konzerten Thema der Sitzung. In einem weiteren Tagesordnungspunkt wird über die Bewilligung von Zuschüssen für Maßnahmen der Entwick-

lungshilfe abgestimmt. Der nächste Tagesordnungspunkt behandelt den Satzungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 90 „Gewerbegebiet südlich und westlich der Boschstraße“. Danach folgt der Bericht zur Finanzsituation der Stadt. Zum Abschluss der letzten Ratssitzung dieser Wahlperiode werden die auscheidenden Ratsmitglieder gebührend verabschiedet. Außerdem wird Marlies Dertmann, Johannes Kisfeld, Martin Köning, Ludger Konrad, Hermann Lensker und Josef Wansing die Stadtplakette verliehen.

## Alkoholfahrt nach Zeugenhinweis beendet

Stadtlöhn. Durch einen Zeugenhinweis konnte die gefährliche „Alkoholfahrt“ eines 51-Jährigen am Sonntag, 27. September beendet werden. Polizeibeamte stoppten den Stadtlohner gegen 18.30 Uhr auf der Straße Breul. Aus dem Auto strömte den Beamten starker Alkoholverdacht entgegen. Ein Atemtest ergab einen Wert, der auf eine Blutalkoholkonzentration von etwa 2,2 Promille schließen lässt. Ein Arzt entnahm eine Blut-

probe, um den Alkoholwert exakt nachweisen zu können. Die Zeugin schilderte, dass der Stadtlohner in starken Schlangenlinien gefahren sei. Als ihn ein Autofahrer überholte, sei er dem Überholenden gefährlich nahe gekommen. Dann sei er nach rechts, auf den Grünstreifen gefahren. Die Beamten stellten den Führerschein sicher, untersagten die Weiterfahrt und leiteten ein Strafverfahren ein.

### Kurz berichtet

#### Sonderöffnungszeiten am Wertstoffhof

Stadtlöhn/Gescher. Der Wertstoffhof in Stadtlöhn ist am Samstag, 3. Oktober, aufgrund des Feiertages zum Tag der Deutschen Einheit geschlossen. Dafür ist der Wertstoffhof an der Heinestraße am kommenden Donnerstag, 1. Oktober und am Freitag, 2. Oktober, jeweils von 13-18 Uhr, geöffnet.

#### Vortrag „Kommunikation und Demenz“

Stadtlöhn. Das JFB bietet Angehörigen von Demenzerkrankten den Vortrag mit Anna Hesker zum Thema „Kommunikation und Demenz - Wie kommuniziere ich mit Demenzerkrankten?“ in Stadtlöhn, Weststraße 9 an. Gebühr 10 Euro. Info: JFB, Tel. (02563) 96 97 15.

### Service

#### Vereine

**SUS AH Radsport.** Mittwoch, 30. September, 10 Uhr Radtour ab Rathaus

#### Öffnungszeiten

**Aktion Familie in Not e.V.** Tel. 02563-6400, 9-12 Uhr

**Bücherei St. Otger** Dufkampstraße 33, 9-12 und 14.30-18 Uhr

**Bürgerbüro** Markt 3, 8-17 Uhr

**Jobcenter** Markt 3, 8.30-12.30 Uhr

**Johannes-Lädchen** Dufkampstraße 16, 9.30-12.30 und 14.30-18 Uhr, ehrenamtliche Verkäufer werden gesucht

**Kleiderstube St. Otger** Töpferstraße, 9-12 und 15-18 Uhr

**Stadtarchiv** Anmeldung unter Tel. (02563)

97797, Josefstraße 9, 8.30-12.30 und 14.30-16.30 Uhr

**SVS Versorgungsbetriebe** Entörtörung Gas + Wasser: Tel. (02563) 934520, Entörtörung Strom: Tel. (02563) 934530

#### Ausstellungen

**Modellfahrzeuge, Old- und Youngtimer** Siku Museum, Von-Ardenne-Str. 42, 14-18 Uhr

#### Notdienste

→ **Notdienst siehe Südlohn**

**Apotheken-Notdienst** Folgende Notdienst-Apotheken sind am **Dienstag** 9 Uhr bis 9 Uhr am Mittwoch dienstbereit: ■ St. Georg-Apotheke Wiegbold 19-21, Ahaus, Telefon (02561) 98729

#### Entsorgung

Leerung am Mi., 30.09. Bezirk 3: Restmülltonne

## Wiesentaler überzeugen mit Märschen, Polka und Schlager

Stadtlöhn. Unter freiem Himmel fand das Kaffeekonzert der Wiesentaler Musikkapelle in Büren statt. Die Musiker waren froh, wieder spielen zu dürfen, und die Zuschauer freuten sich über die Musik.

Zu einem Kaffeekonzert unter freiem Himmel hatte die Wiesentaler Musikkapelle am Sonntagmittag nach Büren eingeladen und viele Familien hatten sich auf den Weg zum Landgut Ritter gemacht. Entgegen der negativen Wetterprognosen blieb der Sonntagmittag regnerfrei. Mit rund 40 Spiel-

ten konnten die Wiesentaler unter der Leitung ihres Dirigenten Sebastian Sürgers, der auch die Moderation übernahm, das Konzert wie geplant starten. „Wir freuen uns aufs gemeinsame Musizieren in der Corona-Zeit, um so auch die heimische Gastronomie zu unterstützen“, betonte Vorsitzende Jana Liemann. Musikwerke unterschiedlicher Genres, von den traditionellen Märschen über böhmische Polka-Potpourris bis hin zu Dauerbrennern aus dem Schlager- und Popbereich tönnten über das Ritter-Terrain. Die Wiesentaler began-



Die Wiesentaler Musikkapelle spielte beim Kaffeekonzert unter freiem Himmel.

nen mit dem historischen Marsch „Gruß an Kiel“, erfreuten mit den „Freund-

Volksmusik und ließen Hits von Robbie Williams und AB-BA erklingen. Als Freund der Wiesentaler Musikkapelle war auch Bernhard Uepping – ehemals Stadtlöhns Kulturamtsleiter – mit Familie nach Büren gekommen. „Zweimal war ich schon mit den Musikern in der Partnerstadt San Vito und bin froh, dass vier meiner Enkelkinder bei den Wiesentalern musizieren“ erzählt er. Die 14-jährige Lina dürfe schon jetzt im Hauptorchester Saxophon spielen. Für die Jugendarbeit der Wiesentaler stand eine Spendentuba bereit. sdr